

# VERDORF

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 25.

Man abonniert bei allen  
Postanstalten und Buchhandlungen.

Berlin, 1. Juli 1897.

Vierteljährlich 2½ Mark.  
Monatlich erscheinen vier Nummern.

43. Jahrg.

## Neue Stoffe für den Hochsommer.

Nachdruck verboten.

Den Uebergang von den schwereren Frühjahrsstoffen, wie covert-coat, Diagonal, Loden u. s. w., die sich so vortrefflich für Reise- und Sportkleider eignen, zu den ausgesprochenen Hochsommerstoffen bilden die Matelassé- und Chinestoffe mit Blumen und Phantasiemusterung, sowie die Gamines und Grenadines, die in reizvollen Farbenzusammensetzungen mit kleinen Karos und Streifen, vielfach von feinen Seidenfäden durchzogen, vorhanden sind.

Die Auswahl in den für den Hochsommer bestimmten Stoffen ist in diesem Jahre sehr groß; die Industrie hat gerade für diese Zeit, wie ein Blick auf das besonders reichhaltige Lager des Hauses Rudolph Herbig zeigt, sowohl an eleganten und zarten, wie an praktischen Stoffen außerordentlich viel Neues geschaffen. Hierunter sind besonders zu erwähnen feine Wollstoffe mit breiten, schottischen Bordüren in leuchtend bunten Farben, und melierte oder einfarbige, auch mit kleinen Blockkaros durchmusterte, starkfädige Loden-Gamines. Ungemein glanzreich und von seidenartiger Wirkung sind die melierten und chinierten Silk-Mozambiques, die zuweilen auch mit zierlicher Druckmusterung bedeckt sind.

Diesen Stoffen ähnlich, nur etwas weniger glanzreich, sind die ganzwollenen „Wast-Mozambiques“ und die fanevasartigen, mit Seide durchwebten Baregestoffe, die in ihren helleren Nuancen sehr anmutige, jugendfrische Toiletten geben.

Neben den seidenglänzenden Mohairs, die eine gewisse Eleganz mit großer Widerstandsfähigkeit vereinen, dienen zu recht eleganten Toiletten die Mohair-Gamines, aus deren Seidenglanz sich die klare, ramagierete Musterung wirkungsvoll heraushebt. Diese Stoffe eignen sich in Rosa, Hellblau, Crème oder Maisfarbe vorzüglich zu kleidsamen Mädchentoiletten, die noch mit Bandschleifen hübsch geschmückt werden und dann mit Toiletten aus cremefarbenem Loden, Cheviot und Kaschmir sehr wohl rivalisieren können.

Sehr praktische und leichte Kleider liefert auch der bedruckte Wollmuffelin. Die neuesten Muster hierin zeigen zierliche Streifen und Karos, die wie gewebt erscheinen. Für Blumen bevorzugt man dagegen großblumige und Phantasiemusterung in oft recht bunten Farben. Die lawn-tennis-Stoffe, die mit ihrem weichen Faltenwurf sich so hübsch den graziösen Bewegungen beim Spielen anpassen, sind häufig mit seidenen, feinen Streifen, auch mit feinen, farbigen Karos durchzogen. Selbstverständlich haben auch die ganzwollenen und halbwoollenen Stoffe derartige Musterungen. Die Tennisstoffe sind auch mit großen Karos in Rosa, Blau, Schottisch u. s. w. vorhanden, doch werden diese mehr zu Blumen verwendet, die zu einfarbigen Röcken getragen werden.

Zu kleidsamen und hübschen Toiletten für den Landaufenthalt sind ferner die baumwollenen, leinenen und halbleinenen Stoffe, die ebenfalls in reicher Zahl und Auswahl vorhanden sind, vorzüglich geeignet; die höchste Eleganz erreichen derartige Toiletten aus naturfarbenem Batist- oder Seidenleinen, auf farbigem Taffet gearbeitet und mit schmalen Valenciennespizzen, plissierten Rüschen u. dergl. verziert. Einfacher sind die broschierten Leinengewebe mit farbiger Musterung auf écoru-farbenem Grund, die glatten Leinen in Dunkel- und Hellblau, in Rosa oder Bastfarbe, sowie mit Ramagemustern. Allerliebste sieht auch naturfarbenes Leinen mit bunten Streifen, Karos, abgepaßten und bandartigen Streifen aus, ebenso die neue, von deutschen, englischen und französischen Fabriken hergestellte helle Leinen-Imitation mit fettenartigen Seidenstreifen, die in der verschiedensten Ausführung vorhanden ist.

Unter den Zephyrs und Madapolams

finden wir hübsche neue Muster mit Cotelestreifen oder Karos, andre im Louisinegeschmack mit Karos auf schurartig durchwebtem Untergrund. Ebenso geschmackvoll sehen derartige Gewebe mit den beliebten Blockkaros in Blau-Weiß, Schwarz-Weiß u. dergl. aus. Recht apart in der Musterung sind ferner baumwollene Gamines in hellen und dunklen Farbennuancen, die erkeren meist mit zierlichen Blumen und im Phantasiegeschmack, die letztern im Spitzengeschmack durchmustert.

Das weiß- oder hellgrundige Batistkleid, das so ganz und gar der jugendlichen Mädchengestalt entspricht, erscheint jetzt

meist in den im Pompadourgeschmack bedruckten „Plumetis“, sowie in den mit Zickzackstreifen durchzogenen Elasser Baumwollengeweben. Diese sind auch vielfach nur mit feinen Streifen durchzogen und mit Blumen überirent. Sehr hübsch und zart sind ferner damassierte und broschierte Batiste, ebenso solche mit Plisséstreifen oder hellgrundige mit aufgedrucktem, weißem Spitzmuster.

Blaue wird mit Vorliebe zu Kleidern im englischen Geschmack verwendet; der Stoff ist mit Cauer- und Langrippen und sowohl bedruckt wie auch einfarbig in sattem Rosa, Blau, Modefarbe u. dergl. vorhanden. Ganz neu ist bedruckter Krepp in hübschen, mittleren Farbentönen, während der bedruckte Madapolam, den verschiedensten Geschmacksrichtungen entsprechend, gern zu Blumen verwendet wird.

Zu den Foulards finden wir neben den großen, reizvollen Mustern auf dunkelblauem, schwarzem, violetter oder hellblauem Grund die niedlichen, kleinen Punkt- und Kornmuster. Sehr apart sind weiter die hellgrundigen Foulards mit sogenanntem Bajazzi-Muster, d. h. mit schräggestellten, kleinen Quadraten von bunten Farben zwischen einfarbigen, gerade stehenden. So sind nicht nur die Foulards, sondern auch Failletin, Satin, Façonné, Twill, Shanghai u. s. w. durchmustert, die alle sowohl zu eleganten wie zu einfacheren Sommertoiletten verwendet werden.

Ganz neu sind in diesem Jahre die wunderhübschen „Kongants“, die auf einfarbigem oder schillerndem Grund eine helle Musterung tragen. Diese wird dank den Fortschritten der Chemie und der Kunstdruckerei dem Stoff jetzt eingekätzt, und zwar in vorzüglichster Ausführung; besonders hübsch ist die Louisine-seide mit Streifen, Karos und Moiréwässerung und die reizvoll gemusterte Bastseide.

Höchst elegante Toiletten arbeitet man aus bedruckter, seidener und halbseidener Gamine, sowie aus Gamine façonné in Bastfarbe u. dergl. Solche Kleider werden, wie die feinen Leinen-Batistkleider, auf schillernder Seide gearbeitet und reich mit Spizzen und Bandschleifen garniert. — Spizzen und Band, das ist heute der Hauptschmuck aller jugendlichen und vornehmen Sommertoiletten, und in der That ist ihre Musterung und Farbengebung sehr schön. In Spizzen herrschen Elfenbein-, Butter- und Crèmefarbe vor, doch sind auch weniger helle, bis zu den dunkelsten Bronzetönen herab, nicht ausgeschlossen. Eine Hauptrolle spielt hierbei wieder die Tüllspitze in den verschiedensten Techniken, sowie Guipüre, Spachtel-Stickerei, Applikation u. s. w. Ganz neu sind seidene Spizzen aus großmaschigem Tüll mit Schnurstickereien und hierzu passende Galons, die zu vertikalen und horizontalen Befäßen an den Rücken verwendet werden. Aus allen diesen Spizzen hat man auch fertige Befäste für Taillen und Ärmel hergestellt, ebenso für die verschiedensten Jackenformen, die sich ja noch immer allgemeinsten Beliebtheit erfreuen. In zierlicher Musterung und in den obengenannten Farben sind Spachtel-, Musselin- und Tüllpleins vorhanden, die zum Bedecken der Taillen, mit Ausnahme der Ärmel, dienen. Trotz dieses Reichtums an Befäßen werden die Röcke übrigens ebenso gern ohne Befäß getragen und gelten trotzdem als stilvoll und moderegerecht.

Bezüglich der Morgenkostüme ist noch eine recht praktische Neuerung bemerkenswert: man trägt Morgenjackett aus schottischem oder großgemustertem Batist, Baumwollmuffelin, Zephyr, Madapolam, Leinen u. s. w. und schmückt sie reich mit Frisuren, krausen Spizzen und Bandschleifen. Die Ärmel sind meist weit und mit Krausen umrandet. Aus denselben Stoffen werden auch Unterröcke angefertigt und mit Stoff- und Spizzenfrisuren besetzt. Wählt man nun beides aus gleichem Stoff, so ergibt dies zugleich ein nettes Morgenkostüm, zumal für dieses vorzugsweise die genannten Stoffe verwendet werden.

S. v. B.

Bezugquelle: Rudolph Herbig, Berlin C.



Nr. 1. Reunion- oder Konzerttoilette aus Crêpe de chine mit Guipüreeinsätzen.  
Schnittübersicht zum Rock Fig. I—III und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

### Nr. 2. Kissen mit Nadelmalerei und Flachstickstickerei.

Die außerordentlich harmonische Zusammenwirkung der Farben und Stoffe, sowie die reizvoll entworfene Zeichnung der Stickerei, die, wie ersichtlich, stilisierte große Blüten und Blätter zeigt, verleihen dem mit Daunen gefüllten Kissen ein ungemein vornehmes Gepräge. Allerdings erfordert die Herstellung der Stickerei (selbstverständlich im Rahmen) viel Sorgfalt und Geschmaek, da eine tadellose Ausführung hierbei unerlässlich ist.

Das etwa 50 Cent. lange, 40 Cent. hohe, mit einem 9 Cent. hohen Rand versehene Kissen wird auf der Vorderseite mit modifarbenem, feinem Tuchstoff, auf der Rückseite mit hellolivfarbenem Seidenstoff bedeckt, der auch die Bekleidung des Randes ergibt. Hierfür hat man, wie ersichtlich, an den Längenseiten je einen etwa 100 Cent. langen, 17 Cent. breiten Stoffstreifen puffy, an den Querseiten einen gleich langen, 27 Cent. breiten Streifen in Längsfalten zu ordnen und an den Ecken den hier gleichmäßig überstehenden Stoff dicht einzukräusen und zu einer großen Puffe zu arrangieren, deren Ansaß Schleifen und Bindungen aus 2 Cent. breitem, fraisefarbenem Rippsband decken.

Für die mit bester Stickeide, sowie feinem, japanischem Goldfaden herzustellende Stickerei überträgt man zunächst die Vorzeichnung auf den Tuchstoff und führt dann die Blüten in Fraise bis Weiß schattiert in Nadelmalerei aus (siehe die Beschreibung zu Nr. 3 bis 7), wobei die Mitte der Blüten mit Knötchenstichen in bräunlichen Schattierungen zu füllen ist. Die Kelche, Knospen und deren Stiele werden in Bronze, die übrigen Stiele in Olive im Plattstich, die Blätter in der gleichen Farbe mit wagerechten Flachstichen gearbeitet, und diese dann mit einzelnen, regelmäßig voneinander entfernten, senkrechten Stichen übernäht, die wiederum durch regelmäßige Ueberfangstiche zu befestigen sind. Einzelnen Lichtstellen der Blätter, den umgebogenen Blattspitzen, den Adern u. s. w. hat man nach Abb. feinen, japanischen Goldfaden, in dichten Bindungen hin- und hergehend, mit Ueberfangstichen aufzunähen, wobei Anfang und Ende des Fadens auf der Rückseite zu befestigen sind.

[75,539]



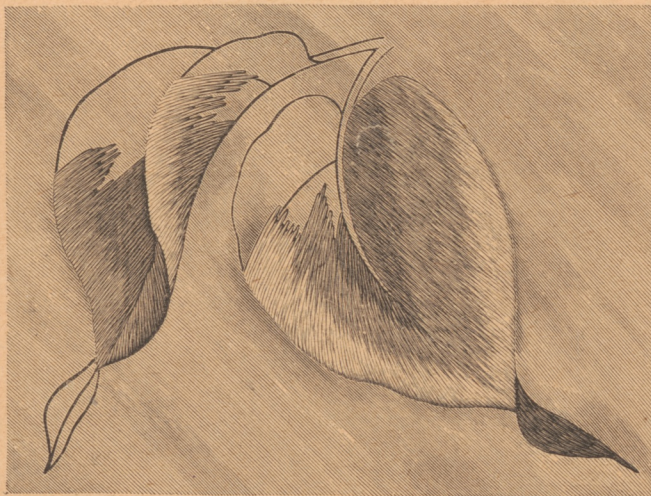
Nr. 2. Kissen mit Nadelmalerei und Flachstickstickerei. Die Mustervorzeichnung ist durch unsere Expedition zu beziehen.



Nr. 3. Ausführung eines Kleeblattes in Nadelmalerei.



Nr. 4. Ausführung eines Schmetterlings in Nadelmalerei.



Nr. 5. Ausführung einer Blattfigur in Nadelmalerei.

### Nr. 3—7. Anleitung zur Nadelmalerei mit erläuternden Abbildungen.

Als höchste Vollendung der Stickeisen gilt die Nadelmalerei, die, anstatt mit dem Pinsel, mit Nadel und Faden die Natur in ihrem ganzen Farbenreichtum, mit der harmonischen Wechselwirkung von Licht und Schatten wiedergibt. Freilich stellt die Ausführung dieser Art von Stickerei ziemlich hohe Anforderungen an die Ausübenden. Eine vollkommene Sicherheit und Gewandtheit im gewöhnlichen Plattstich, ein geübtes Auge, um überall die richtigen Stichlagen einzuhalten, welche die plastische Wirkung der Formen hervorbringen, sowie ein feines Empfinden und ausgeprägter Farbensinn sind unerlässliche Bedingungen, um ein künstlerisches Gelingen der Arbeit zu sichern. Als wesentliche Hilfsmittel bei der Verteilung von Licht- und Schattentönen können allerdings die vielen farbigen, in den Kunsthandlungen in großer Auswahl vorhandenen Malvorlagen benutzt werden. Die Hauptsache bleibt, die Stiche der verschiedenen Farbenshattierungen stets derartig

ineinander greifen zu lassen, daß der Uebergang von einer Farbe zur andern ganz unmerklich geschieht. Zum Grundstoff ist jedes Gewebe geeignet, dem jedoch, außer den widerstandsfähigen Leinen- und Baumwollen-, sowie Tuchstoffen, durch Unterlegen mit Gaze oder Futterleinen ein festerer Halt gegeben wird, um das Verziehen der Arbeit zu verhindern.

Als Sticmaterial wird in der Regel Seide in ganzen oder geteilten Fäden gewählt, welche durch ihren Glanz dazu beitragen, Licht und Schattentöne in hohem Grade zu verstärken, doch lassen sich auf Leinengewebe auch mit Garn, auf friesartigen Stoffen mit Wolle schöne und reiche Wirkungen erzielen.

Selbstverständlich wird die Nadelmalerei nur im Rahmen ausgeführt, wobei auf das korrekte Einspannen des mit dem Muster versehenen Stoffes große Sorgfalt verwendet werden muß. Ist ein Unterlegen des Stoffes erforderlich, so achte man besonders darauf, daß beide Stofflagen fadengerade aufeinander liegen, da sich sonst im Verlaufe der Arbeit der Oberstoff leicht verziehen und die Totalwirkung unangenehm beeinflussen könnte.

Beim Sticken beginnt man die erste Stichlage stets vom obern

Rande einer Figur aus, während es hierbei unbedingt nötig ist, daß die Stiche längs der Kontur eine haarcharfe Linie bilden, müssen sie nach unten hin immer von unregelmäßiger Länge sein. Zur Erleichterung des strengen Einhaltens der Konturen können diese auch, wie auf dem Kleeblatt Abb. Nr. 3 ersichtlich, mit einem Seidenfaden leicht vorgezogen werden. In die erste Stichlage greifen nun die Stiche der zweiten, je nach Wunsch dunkler oder heller zu haltenden Stichlage ebenso unregelmäßig hinein (siehe Abb. Nr. 3 und 5); doch ist streng darauf zu achten, daß die Nadel stets aus dem bereits gestickten Teil heranzuführen und in den noch unbestickten Stoff hinabzustecken ist. Auf die zweite Stichlage folgt, wie Abb. Nr. 5 zeigt, die dritte und so fort, jedoch stets in der nächsten, sorgsam abgetönten Schattierung.

Etwas entstandene Lücken oder Unregelmäßigkeiten werden zuletzt durch einzelne Stiche ausgeglichen, bis eine vollkommene Verschmelzung der Farben erzielt ist. Im allgemeinen sind allerdings bei der Nadelmalerei nicht so viel Farbtöne notwendig, wie bei der Malerei mit dem Pinsel, da die Seide durch ihren Glanz schon Leben und Bewegung in die Formen bringt.

Für die Blattadern hat man, wie auf Abb. Nr. 5 ersichtlich, den Raum zunächst auszufüllen und sie dann zuletzt auszuführen, wie auch bei übereinander liegenden oder umgeschlagenen Blattteilen, bei welchen besondere Sorgfalt auf die richtige Aenderung der Stichlagen verwendet werden muß, stets der tiefer liegende Teil zuerst, der hochliegende Teil zuletzt herzustellen ist. Das Ausfüllen des Raumes geschieht überhaupt, wie es der Schmetterling Abb. Nr. 4 und die angefangene Blüte Abb. Nr. 6 veranschaulichen, für alle hervortretenden Verzweigungen, Staubfäden, Fruchtknoten u. s. w.

Die Staubfäden sind, wie bei der gewöhnlichen Plattstickstickerei, entweder mit Stielstichen oder, wie bei der vollendeten Blüte Abb. Nr. 7, mit lose gespannten Fäden, deren Endpunkte in der Regel mit Knötchenstichen oder auch mit Plattstichknötchen verziert werden, herzustellen; die Stiele werden, je nachdem sie über oder unter den Blüten und Blättern liegen sollen, zuletzt oder zuerst mit schmalen Plattstichreihen oder zuweilen auch nur im Stielstich gearbeitet, und muß sich in ersterem Falle die Stichlage genau den Biegungen der Zeichnung anpassen.

Je mehr Mühe und Geduld auf die Ausführung verwendet wird, desto schöner ist die Wirkung der Arbeit, welche wohl stets den prächtigsten, reizvollsten Schmuck für Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände aus Stoff bilden wird. So würde sich z. B. die Wirkung des mit Abb. Nr. 2 beschriebenen Kissens, an welchem sich Nadelmalerei mit Flachstickstickerei vereint, noch erhöhen, wenn man das Muster ganz und gar in Nadelmalerei ausführte; durch seine Klarheit und scharfen Formen ist es hierzu besonders geeignet und dürfte selbst für weniger Geübte keine allzugroßen Schwierigkeiten bieten.

Auch läßt sich aus dem Schmetterling Abb. Nr. 4 und den Blütenzweigen Abb. Nr. 6 und 7, denen noch einige feine Blätter und Gräser hinzuzufügen sind, eine hübsche Vorlage für eine Tablettdecke u. s. w. zusammenstellen; der Zweig wird dann in eine Ecke, der Schmetterling in die schräg gegenüberliegende gestellt und die größte Blüte in Grün- und Gelbweiß, die kleinere in Rosa, der Schmetterling in Gelb mit schwarzer Zeichnung gehalten, während die Blätter und Gräser ihr natürliches Grün zeigen.

[75,446]



Nr. 6. Ausführung eines Blütenzweiges in Nadelmalerei.



Nr. 7. Fertiger Zweig in Nadelmalerei.

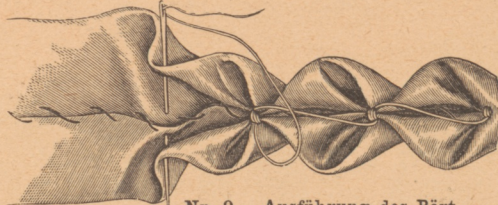
Nr. 8, 9 und 11. Schlüsselkorb mit Stickerei im point de Hongrie, und genähtem Börtchen.

Der zierliche, aus teilweise goldbronziertem Rohrgeslecht gefertigte Schlüsselkorb, dessen Bügel in flotte Schleifen endend, etwa 3 Cent. breites, lachsfarbenes Moiréband umwindet, ist, wie ersichtlich, ringsum mit einer etwa 5 Cent. breiten, im point de Hongrie ausgeführten Bordüre geschmückt. Den untern Rand derselben begrenzt eine gold- und fraisefarben gewebte Quastchenfranse, den obern Rand ein genähtes Börtchen aus fraisefarbenem, gemustertem Seidenstoff (siehe Abb. Nr. 9, welche die Ausführung des Börtchens zeigt). Innen deckt den Korb graugrüner Seidenrips, der auf dem Boden glatt über Watte- und Kartoneinlage, am Rande püffig geordnet ist.

Die Stickerei, für welche dreifädige Filoselleide in je sechs Schattierungen Fraise und Theegrün, sowie ungeteilter, feiner Kanevas verwendet ist, hat man nach dem mit Abb. Nr. 11 gegebenen, originalgroßen Teil, über zwei bis sechs Fäden arbeitend, herzustellen und die Bordüre dann über leichter Watte zu befestigen. — Für das Börtchen heftet man die Schnittkanten eines etwa 4 Cent. breiten, schrägen Stoffstreifens zur Blende zusammen und umfaßt von der linken Seite aus in regelmäßigen Zwischenräumen stets die Längenseiten und die Mitte der Blende mit einigen Stichen, wodurch sich auf der rechten Seite die Tütenform markiert. [75,442. 74]



Nr. 8. Schlüsselkorb mit Stickerei im point de Hongrie, und genähtem Börtchen. (Hierzu Nr. 9 und 11.)



Nr. 9. Ausführung des Börtchens zum Schlüsselkorb Nr. 8.



Nr. 10. Matrosenjacke für Mädchen von 3—4 Jahren.

Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 42—49.

Nr. 12—14. Schutz-, sowie Näh-tischdecke mit Platt- und Kreuzstichverzierung.

Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 60.

Abb. Nr. 12 zeigt eine 88 Cent. große Schutzdecke aus Kiefeltuch (einem lose gewebten Stickerstoff), die mit einer geschmackvollen, im Platt- und Stielstich mit Artijellaseide ausgeführten Bordüre geschmückt ist. Dem 46 Cent. großen, terracottafarbenen Fond der Decke schließt sich, wie ersichtlich, ein etwa 11 Cent. breiter, modedarbener Stoffstreifen an, den ein ringsum bogig ausgelegener, terracottafarbener, 9 Cent. breiter, gleicher Streifen begrenzt. Den Ansatz der Streifen deckt je ein 2 Cent. breites, terracotta- und modedarben gemustertes Börtchen. Auf den modedarbenern Streifen überträgt man die Vorzeichnung nach Fig. 60 des Schnittmuster-Bogens je in eine Ecke und führt hierauf die Stickerei aus. Die Blätter, Stiele und Ranken hat man im verschiedensten Olive und Graugrün, die Heckenrosen in



Nr. 12. Schutzdecke mit Plattstichstickerei.

Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 60.

Nr. 13. Nähtischdecke mit Kreuzstichverzierung und Garnitur von Plüschstreifen. (Hierzu Nr. 14.)

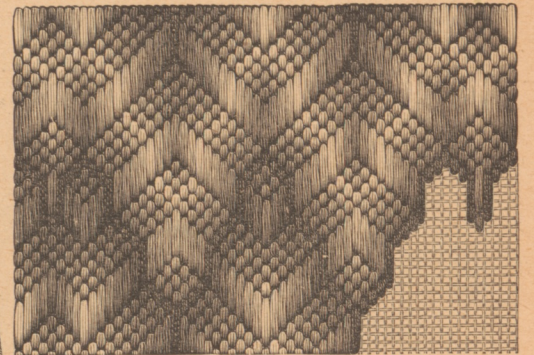


Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ◻ drittes (hellstes) Olive, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ◻ drittes, □ viertes, □ fünftes (hellstes) Terracotta, ■ erstes (dunkelstes), ◻ zweites, ◻ drittes (hellstes) Grau, ◻ Dunkelbronze, ◻ Hellbronze, — Goldgelb, □ Fond.

Nr. 14. Mustervorlage zur Decke Nr. 13.

Fraise, die Sternblumen in Gelb bis Weiß schattiert zu arbeiten und die Mitte der Edelblüten mit Knötchen, sowie langen Stichen von japanischem Goldfaden, die Mitte der Sternblumen mit in Bindungen aufzunäher brauner Chenille zu verzieren. Die Vergißmeinnichtblüten sind in Mattblau, mit hellstem Olive abwechselnd auszuführen und in der Mitte mit feiner Goldkante zu überstickern.

Die hübsche, in feinen Farbtönen gehaltene, 150 Cent. lange, 39 Cent. breite Nähtischdecke Abb. Nr. 13 ist aus reisedarfarnem Kassalastoff, einem leicht zählbaren Kreuzstichstoff, hergestellt, dessen Gewebe derartig gefilzt ist, daß sich die einzelnen Fäden der Schnittkanten nicht lösen. Die Längenseiten der mit Kreuzstichstickerei im Kokologeschmack verzierten Decke begrenzt je ein etwa 8 Cent. breiter Plüschstreifen in gleicher Farbe, der an den Enden zugespitzt ist und hier je mit einer 11 Cent. langen, vollen Quaste abschließt. Diese wird aus reisedar-, sowie bronzefarbener, nordischer Wolle hergestellt und mit Goldfaden umwunden. Auf dem Kassalastoff, der auch durch nordischen Javastoff oder beliebig andern Kreuzstichstoff zu ersetzen ist, führt man längs der Mitte die Stickerei nach der im Typensatz nebst Farbenerklärung gegebenen Vorlage Abb. Nr. 14 mit dreifädiger Filoselle- oder Artijellaseide, einzelne Stiche mit japanischem Goldfaden aus. Für jede Type arbeitet man einen Kreuzstich über zwei Doppelfäden Höhe und Breite des Gewebes, setzt dann an den Querseiten, den Bogenlinien des Musters folgend, ein gold-durchwirktes Passementeriebörtchen auf und schneidet den überstehenden Stoff fort. [75,458]



Nr. 11. Teil der gestickten Bordüre zu Nr. 8.

Nr. 15 und 16. Schürzen mit waschechter Bortengarnitur für Mädchen von 4—5 und von 6—7 Jahren.

Schnitt: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIII, Fig. 93—100.

Das Schürzchen Abb. Nr. 15 aus weißem, gepunktetem Batist ist, wie ersichtlich, mit 1 Cent. breiten, mit verschiedenfarbiger Seide durchwirkten Borten garniert, durch einen 4 Cent. breiten Gürtel zusammengehalten und hinten mit Knopfschluß versehen. Man stellt den Schürzenteil nach Fig. 93 her, den Stoff für einen Saum zugehend, reißt ihn ein, faßt ihn zwischen die doppelte Stofflage der Passe Fig. 94 und 95 und setzt dieser die Garniturtelle auf; diese sind nach Fig. 96 der Mitte entlang im ganzen zu schneiden und oben einzureihen.

Abb. Nr. 16 zeigt eine hinten mit Knopfschluß versehene Schürze aus naturfarbem Leinen, deren Garnitur in 2 und 1 Cent. breiten, weiß- und rotgemusterten Borten besteht. Sind die Schürzenteile nach Fig. 97 und 98 gefertigt, so näht man sie zusammen, garniert sie nach Abb., reißt sie ein und setzt sie der Passe Fig. 99 und 100 gegen. Hierauf verziert man diese ringsum mit einer 190 Cent. langen, 9 Cent. breiten Frisur und deckt den Ansatz mit Vorte. Der mit Steifleinen zu versehende Gürtel ist 4 Cent. breit in doppelter Stofflage herzustellen. [75,388. 68]



Nr. 15. Schürze mit waschechter Bortengarnitur für Mädchen von 4—5 Jahren. Schnitt u. Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIII, Fig. 93—96.



Nr. 16. Schürze mit waschechter Bortengarnitur für Mädchen von 6—7 Jahren.

Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIII, Fig. 97—100.

Nr. 17. Anzug für Knaben von 5-6 Jahren.

Der hübsche Anzug aus blauem Leinen besteht aus einem mit einer Untertaille verbundenen Lumpförschen, sowie einer mit einem großen Kragen ausgefärbten Bluse, deren Ausschnitt ein Lag von weißem Biqué füllt. Die vorn in zwei Talfalten geordnete Bluse, unter deren rechter sich der Schlupf befindet, ist vorn unterhalb des mit dunkelblauer Soutache und Steppstichreihen verzierten Kragens mit einer Basementeriefigur geschmückt und mit manschettenartig in zwei Talfalten gehetzten Blusenärmeln verbunden. Selbstverständlich kann der Anzug auch aus Cheviot, Tuch u. s. w. angefertigt werden. — Der große, runde Hut aus grobem, weißem Strohgeflecht ist am Rande mit blauem Seidenband eingefasst und um den Kopf mit gleichem Band garniert.

Nr. 19. Kleid für Mädchen von 10-11 Jahren. Strandmütze aus Tuch.

Sehr niedlich ist das Kleidchen aus weißem Mohair, dessen mehrmals mit roter Lige besetzter Rock aus einer Vorder- und zwei Hinterbahnen besteht und mit einem glatten, mit gleicher Lige verzierten Gürtel abschließt, der hinten unter einer Kofette geschlossen wird. Die Kleidame, hinten mit Hafenschluß verfehene Blusentaille ist vorn und hinten in gleicher Weise passenaarig in feine Säumchen gefeppt und darunter kreuzweise mit Lige benäht. Der glatte Stehtragen und die engen Ärmel, denen kurze Puffen aufliegen, sind, wie die Abb. zeigt, mit der gleichen Verzierung ausgefattet. — Die Kleidame Strandmütze aus weißem Tuchstoff ist mit leichtem Seidenfutter versehen.

Nr. 21. Kleid aus Wollmusselin und Taffet. Hut mit Blumenschmuck.

Aus fiederfarbenem, gemustertem Wollmusselin besteht für junge Damen geeignete, Kleidame Toilette, deren Rock und unten je dreimal mit schmalen, mit Schrägstreifen ausgefärbten Taffetplissés garniert ist. Ein vorn in einem ausgedehnten, fiederfarbenen Seidenband, das hinten unter flotten Schleife geschlossen wird, bildet den Gürtel. Die leicht gefaltete Taille ist vorn oben an beiden Seiten mit blenden garniert und mit einem Einjaz ausgefattet, der ebenfalls Stoffblenden, in übrigen Taffetplissés schmückt. — Die Aufschläge von schöner, gelblicher, auf fiederfarbener Seide angelegte Spitze, denen sich am Außenrande schmale Taffetplissés anfügen.

den Einjaz. Die Taille wird durch einen mit Spitze besetzten, mit einer doppelten Chiffonfrüur abschließenden Stehtragen, von fiederfarbener Seide, sowie durch oben puffig arrangierten, im übrigen engen Kermel vervollständigt. — Die Schleife ist das Hütchen aus schwarzem Phantasiegeflecht, Schmucl dunkelviolette und hellere Stiefmütterchen bilden.

Nr. 22. Kleid mit Spizeneinsätzen. Strandmütze.

Das geschmackvolle, für junge Damen geeignete Kleid aus Etamine ist lose auf leichter, weißer Seide gearbeitet dem Rod, faroartige Figuren bildend, mit gelblichen, 6 Cent. breiten Spizeneinsätzen geschmückt. Die einfache

Blusentaille ist vorn und hinten, in senkrechter und wagerechter Richtung, gleichfalls mit Einjaz verziert, wodurch große Karos entstehen; die Taille ist mit ziemlich engen, oben kurze Puffen bildenden, unten mit Spizeneinsätzen begrenzten Ärmeln verbunden. Dem mit einer Spizeneinsätze geschmückten Stehtragen von dunkelrotem Taffet schließen sich an beiden Seiten Abschlüsse von gleichem Stoff an, die ebenfalls mit Spitze begrenzt und in feine Säumchen gefeppt sind, die auf den Ärmeln, Epauletten bildend, anspringen. Ein hinten mit Köpfchen eingekräuter, mit Hafenschluß versehen, roter Taffetgürtel umgibt die Taille.

Die eigenartige Strandmütze aus pliffierter, weißer Seide, um deren Kopf sich ein schmales, rotes Atlasband legt, ist an der hochgeschlagenen Seite mit harten Federn und unterhalb der Krempe mit roten Kolen garniert.

Nr. 23. Kleid aus schottischem Zephyr. Halsgarnitur aus Mull. Schutzhut.

Praktisch erscheint das Kleid aus rot- und grün-schottischem Zephyr, das aus einem mäßig weiten Rock und einer frauen Taille besteht. Diese wird von einem hohen Niedergürtel von grüner Bengaline umschlossen, der, mit gelblicher Guipürebordüre umrandet, vorn als schmaler Streifen bis zum Kragen emporsteigt und hinten mit einer Bandschleife mit lang herabhängenden Enden geschmückt ist. Die oben puffigen Ärmel sind manschettenartig mit Bengaline und Guipürebordüre garniert. Den Stehtragen deckt ein weißer, gefalteter Mullstreifen, dem sich vorn eine Schleife von pliffiertem Mull anschließt. — Der einfache, runde Spanhut ist reich mit Plissés von weißem, indischen Mull garniert.



Nr. 17. Anzug für Knaben von 5-6 Jahren.

Nr. 18. Kleid aus Piqué. Hut mit Mövenschmuck. Schnitt und Beschr.: Rücke, d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVI, Fig. 114-119.

Nr. 19. Kleid für Mädchen von 10-11 Jahren. Strandmütze aus Tuch.

Nr. 20. Strandtoilette aus Serge mit Litzenverzierung. Hut aus Phantasiegeflecht. Schnitt und Beschr.: Rücke, d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 61-71.

Nr. 21. Kleid aus Wollmusselin und Taffet. Hut mit Blumenschmuck.

Nr. 22. Kleid mit Spizeneinsätzen. Strandmütze.

Nr. 23. Kleid aus schottischem Zephyr. Halsgarnitur aus Mull. Schutzhut.

Nr. 24. Toilette aus Foulard. Halsgarnitur und Strandhut aus Gaze. Schnitt und Beschr.: Vorders, d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 18-24.

Nr. 25. Toilette mit fihuartig arrangierter Taille. Hut mit Federschmuck. Schnitt und Beschr.: Vorders, d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 35-41.

Nr. 26. Kleid aus Alpaka mit Litzengarnitur. Strandhut aus Mull.

Nr. 27. Kleid aus gemustertem Batist. Schutzhut aus Phantasiegeflecht mit Gazegarnitur.

Nr. 26. Kleid aus Alpaka mit Litzengarnitur. Strandhut aus Mull.

Für junge Damen sehr kleidam ist die Toilette aus elfenbeinfarbener Alpaka, deren Rock vorn an beiden Seiten in senkrechter Richtung je dreimal mit gleichfarbiger, mit Goldknöpfchen besetzter Lige verziert ist. Die mit einem kurzen, mit Lige benähten Schößchen abschließende Blusentaille, die von einem mit Goldornamenten und Türkisen besetzten, weißen Lederbürtel umschlossen wird,

läßt vorn einen leicht gefalteten, weißseidenen Einjaz sichtbar werden, der gruppenweise in feine Säumchen geordnet ist. Oben ist die Taille außerdem passenaarig ringsum mit Lige und Knöpfchen geschmückt. Die gleiche Verzierung wiederholt sich auf den in Keulenform geschnittenen Ärmeln, sowie auf dem leicht geschweiften, vorn etwas abgerundeten Kragen.

Sehr kleidam ist der große Hut aus weißem, über Draht eingekräuselt, rinstum in tiefe Tollen geordnetem Mull, den vorn ein durch eine Agraffe gehaltenes, schleifenartiges Arrangement von gleichem Stoff schmückt.

Nr. 27. Kleid aus gemustertem Batist. Schutzhut aus Phantasiegeflecht mit Gazegarnitur.

Die überaus kleidame, sommerliche Toilette aus hell gemustertem Batist besteht aus einem glatten Rock, sowie einer und hinten in schmale und breite Säume geordneten Bluse, die vorn seitwärts unter einer Spizeneinsätze und einem Plissé geschlossen wird. Ein breiter Gürtel aus blauem Taffet, der seitwärts eine Bandschleife schmückt, umgibt die Taille, die mit und Weiß gelangt in dieser aus blauem Cheviot und elfenbeinweißem Tuch gearbeiteten Toilette besonders hübsch zur Geltung

kommt. Die oben bauschigen Ärmel sind unten mit schmalen Streifen besetzt und mit Spizeneinsätzen begrenzt. — Der runde Schutzhut aus bräunlichem Phantasiegeflecht ist mit weißer Seiden- und Beichentuffen garniert.

Nr. 28. Englisches Kleid. Strandhut.

Die beliebte und stets fein wirkende Zusammenstellung von weißem und Weiß gelangt in dieser aus blauem Cheviot und elfenbeinweißem Tuch gearbeiteten Toilette besonders hübsch zur Geltung

und wird durch reichen Schmuck von feiner, golddurchwirkter Seidenschmuck und Goldknöpfchen noch gehoben. Dem mäßig weiten, nach der Schnittübersicht Fig. IV des Schnittmuster-Bogens zu fertigenden Rock liegen vorn zwei, unten breite, oben schmal verlaufende Aufschläge aus Tuch auf, die mit Schmuclschlingen und Knöpfchen geschmückt sind. Die gleiche Verzierung wiederholt sich an beiden Seiten auf den glatten, weißen Schößchen der vorn mit kurzer Schneppe, hinten mit kleinem Schößchen gearbeiteten Taille, die oben mit spizen, mit Tuch überdeckten Aufschlägen garniert ist. Vorn läßt die Taille einen frauen Einjaz aus weißer Seide sichtbar werden, über den

sich an beiden Seiten schmale, ebenfalls mit Schmuclschlingen und Knöpfchen besetzte Garnitureile von Tuch legen. Diesen schließt sich ein gleicher, etwas geschweifeter, hoher Kragen an, durch den der faltig mit Seide besetzte und mit Spitze begrenzte Stehtragen teilweise verdeckt wird. Eine hohe, schmale Schmalle aus Goldbronze zielt den Schlupf der Taille, der mit seidenen Aufschlägen garnierte enge Keulenärmel eingefügt sind. — Den hübschen Hut aus schwarzem Phantasiegeflecht zieren Kofetten von pliffierter, blauer Gaze und harte, schwarze Federn; unterhalb der aufgeschlagenen Krempe befinden sich gelbe Rosen.

Nr. 29 und 30. Tischläufer und Serviette mit Delfter Stickerei.

Mustervorzeichnungen: Vorder- u. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 57-59.

Reizende, mit drei Schattierungen blauer Wascheide ausgeführte Bildchen im Delfter Genre schmücken den aus feinem, weißem Leinen gefertigten Tischläufer, welcher 160 Cent. lang, 43 Cent. breit ist und mit einem 3 1/2 Cent. breiten Hohlraum abschließt. Die Bildchen, welche, wie ersichtlich, zwei verschiedene Muster zeigen, sind nach Fig. 57 und 58 des Schnittmuster-Bogens zunächst auf die eine Hälfte, und zwar etwa 9 Cent. weit vom Querrand und 3 Cent. voneinander entfernt, dann in gleicher Weise auf die andre Hälfte, jedoch entgegengesetzt zu übertragen, jedoch in der Mitte des Läufers ein etwa 25 Cent. breiter Teil frei bleibt. Die Stickerei wird nur im Stielstich mit einfädiger Seide ausgeführt, doch ist auf die Verteilung der einzelnen Schattierungen große Sorgfalt zu verwenden, da hiervon hauptsächlich die malerische Wirkung der Bilder abhängt.

In demselben Genre ist die viereckige, 34 Cent. große Serviette Abb. Nr. 30 gearbeitet, die ein 2 Cent. breiter Hohlraum begrenzt und zu welcher Fig. 59 des Schnittmuster-Bogens die Vorzeichnung giebt; auch kann man die beiden Muster des Tischläufers durch Verkleinern leicht dazu passend machen.

[75,878. 74]

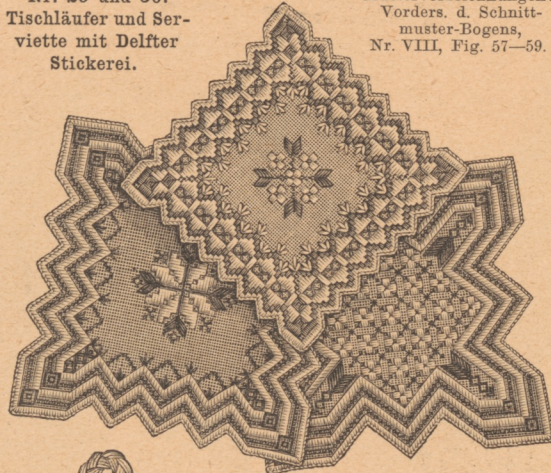


Nr. 29 und 30. Tischläufer und Serviette mit Delfter Stickerei.

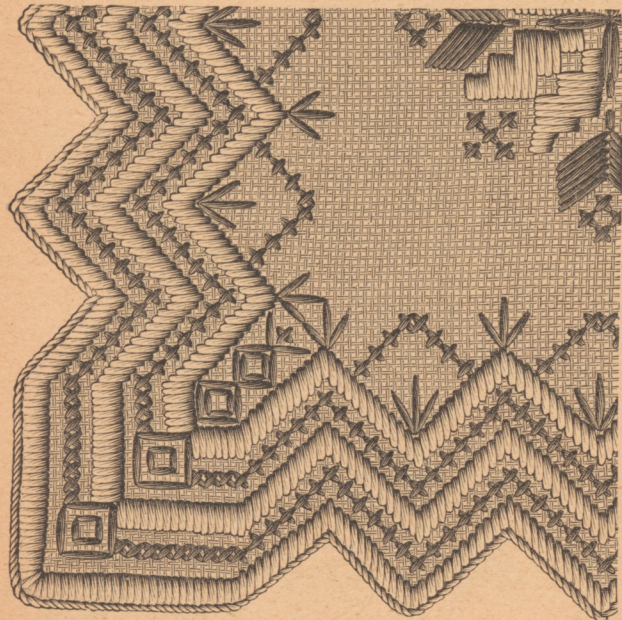
Mustervorzeichnungen: Vorder- u. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 57-59.

Zur Anfertigung der Decke überträgt man mit Berücksichtigung der Abb. auf die Filzstoffstreifen die mit Fig. 120 gegebene Vorzeichnung und führt dann die Stickerei im Plattstich mit nordischer Wolle und heller geteilter Filzseide aus, doch wird letztere nur zum Uebersticken verwendet. Die Stiele der Blüten arbeitet man in dunklem Olive, und die drei großen Blätter je in drei Schattierungen Bronzegelb, wobei die dunkelste Schattierung für den untern Teil der Blätter, die hellste für die Blattspitze genommen wird, während die mittlere in beide Farbentöne hineingreift. Die obere Spitze des mittleren Blattes hat man jedoch in Hellblau, die Abern der Seitenblätter in Braun, die kleinen Blättchen am Stiel der Mittelblüte, sowie die Kelchblättchen der drei Blüten in verschiedenem Olivgrün, die Kelche selbst oben hell-, unten dunkelbraun zu sticken, und den Kelch der Mittelblüte nach Angabe zackig mit gelber Seide zu übernähen. Die Blätter der Mittelblüte werden mit Weiß

und zwei Schattierungen Fraise hergestellt, am Rande je mit passender Seide überstickt und die seitlichen Blüten in gleicher Weise mit zwei Nuancen Goldgelb gearbeitet; bei der nächsten Stickereifigur stellt man die Stiele in Braun, die Blätter in Graugrün mit Olivgrünen Abern, sowie statt mit hellblauer, mit mattrosa Spitze her, stickt die zwei kleinen Blättchen und die Kelchblättchen in Bronzegelb und führt die Mittelblüte in Goldgelb, die Seitenblüten in Fraise aus. Die gestickten Streifen stept man alsdann den Borten auf und verzieht die Decke nun mit rotbraunem Kaschmir-



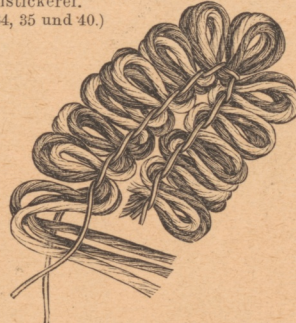
Nr. 31-33. Deckchengruppe. Flach- und Kreuzstichstickerei. (Hierzu Nr. 34, 35 und 40.)



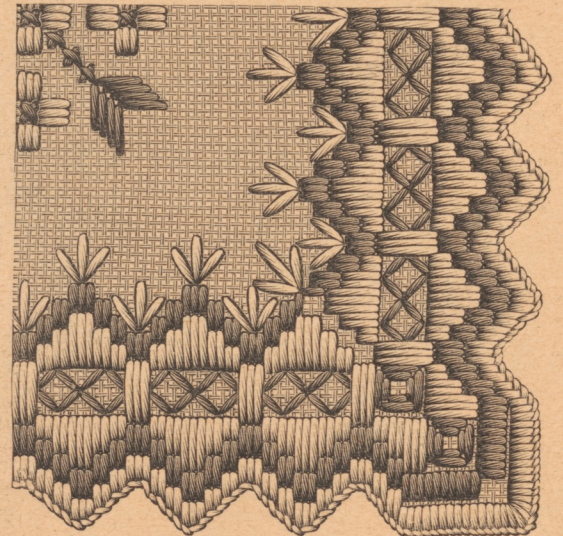
Nr. 34. Vierter Teil des Deckchens zu Nr. 31.



Nr. 36. Quaste zu Nr. 41 und 42.



Nr. 37. Ausführung der Blättchen zur Quaste Nr. 36.



Nr. 35. Vierter Teil des Deckchens zu Nr. 32.

Nr. 31-35 und 40. Deckchengruppe.

Flach- und Kreuzstichstickerei.

Die niedlichen Eis-, Teller- oder Toilettenkissenbedecken aus Gazefanegas sind im Flach- und Kreuzstich mit feinem, gelbweißem Twist, sowie farbiger, zweifädiger Wascheide verziert und schließen mit Languettenzaden ab.

Das 17 Cent. große Deckchen Abb. Nr. 31, für welches Twist und rote Seide Verwendung finden, ist nach dem in Originalgröße gegebenen vierten Teil Abb. Nr. 34 zu arbeiten, wobei man jeden Kreuzstich über zwei Fäden Höhe und Breite des Gewebes, die Flachstiche über 3 bis 9, die Languettenstiche über vier Fäden herzustellen hat. Den überstehenden Stoff schneidet man zuletzt den Zaden entsprechend fort.

Abb. Nr. 32 zeigt ein etwa 14 Cent. großes, in Hellblau und Gelbweiß gehaltenes Deckchen, dessen Stickerei nach dem in Originalgröße gegebenen Teil Abb. Nr. 35 herzustellen ist. Das 16 Cent. große Deckchen Abb. Nr. 33 arbeitet man entsprechend nach der im Typensatz gegebenen Vorlage Abb. Nr. 40, wobei jeder Kreuzstich gleichfalls über zwei Fäden Höhe und Breite auszuführen ist.

[75,415. 92. 93.]

Nr. 41, 42, 36 und 37. Chaiselonguedecke und -Kissen mit Plattstichstickerei.

Mustervorzeichnungen: Rück- u. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVII, Fig. 120 und 121.

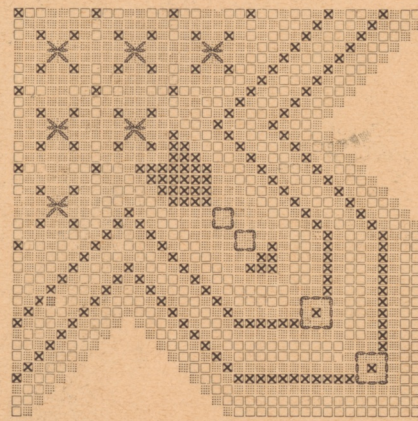
Die geschmackvolle, beliebig lang herzustellende Decke ist aus zwei je 36 Cent. breiten, gestickten, rotbraunen Filzstoffstreifen und drei je 26 1/2 Cent. breiten, kariert gewebten Wollentborten, sogenannten Bismarkborten, zusammengesetzt, und zwar aus einer modifarbenen für die Mitte und je einer olivgrünen für die Seiten.



Nr. 38. Gesticktes Kleid für Kinder von 1-2 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rück- u. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIV, Fig. 101-105.

Nr. 39. Kleidchen aus gesticktem Tüll für Mädchen von 1-2 Jahren.

Schnitt, Mustervorzeichnung und Beschr.: Rück- u. Schnittm.-Bog., Nr. XIV, Fig. 106-110.



Erklärung der Zeichen: \* Rot, □ Weiss, ■ Fond. Nr. 40. Mustervorlage zum Deckchen Nr. 33.



Nr. 41 und 42. Chaiselongue-Decke und -Kissen mit Plattstichstickerei. (Hierzu Nr. 36 und 37.) Mustervorzeichnungen: Rück- u. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVII, Fig. 120 und 121.

futter, wobei, wie ersichtlich, zwei etwa 3 Cent. breite, gezähnte Zadenstreifen aus Filzstoff in Mode und Rotbraun, deren Zaden ineinandergreifen, mitgenäht werden.

Für die Quasten (siehe Abb. Nr. 36, welche eine Quaste in 1/3 der Originalgröße zeigt) befestigt man an einer etwa 16 Cent. langen, dreisträhnigen Flechte aus bronzegelber Wolle, drei gleichfarbige, durch Wollfäden verbundene Wollenbällchen und fertigt dann die fünf das obere Bällchen umschließenden Blättchen an. Hierzu faßt man einen Faden weiß und zwei Fäden rosa Wolle zwischen einen feinen Blumendraht, legt die Fäden, stets abwechselnd, nach Abb. Nr. 37 in eine Dese und kreuzt den Draht über den Fäden; nach 6 Cent. Länge biegt man das Schlingende zum Blättchen um, bindet es unten zusammen und stellt dann je nach 1 Cent. Zwischenraum die vier andern Blättchen her. Für die durch einen gelben und einen grünen, schmalen Filzstreifen verbundenen Grelots an den Blattspitzen rollt man gleiche Schlingenden aus drei verschiedenen grünen Fäden zum Bällchen zusammen, stellt dann ein Schlingende aus sieben grünen Fäden her und windet es nach Abb. zweimal oben um die Flechte; diese wird zur Hälfte zusammengelegt und an der Decke befestigt.

Das 50 Cent. lange, 38 Cent. breite Kissen ist auf der obern Seite mit rotbraunem, auf der untern mit olivgrünem Filzstoff bekleidet und, wie ersichtlich, mit Stickereifiguren verziert, welche wie diejenigen der Decke nach der Vorzeichnung Fig. 121 ausgeführt werden. Als Handverzierungen dienen größere olivgrüne und kleinere bronzegelbe gezähnte Zaden, für welche 6 1/2 und 4 1/2 Cent. breite, an der geraden Seite 13 und 9 Cent. lange Dreiecke bis auf 4 1/2 und 3 1/2 Cent. Breite zusammenzufalten und zwischen die Naht zu fassen sind; an den Ecken werden Quasten angebracht.

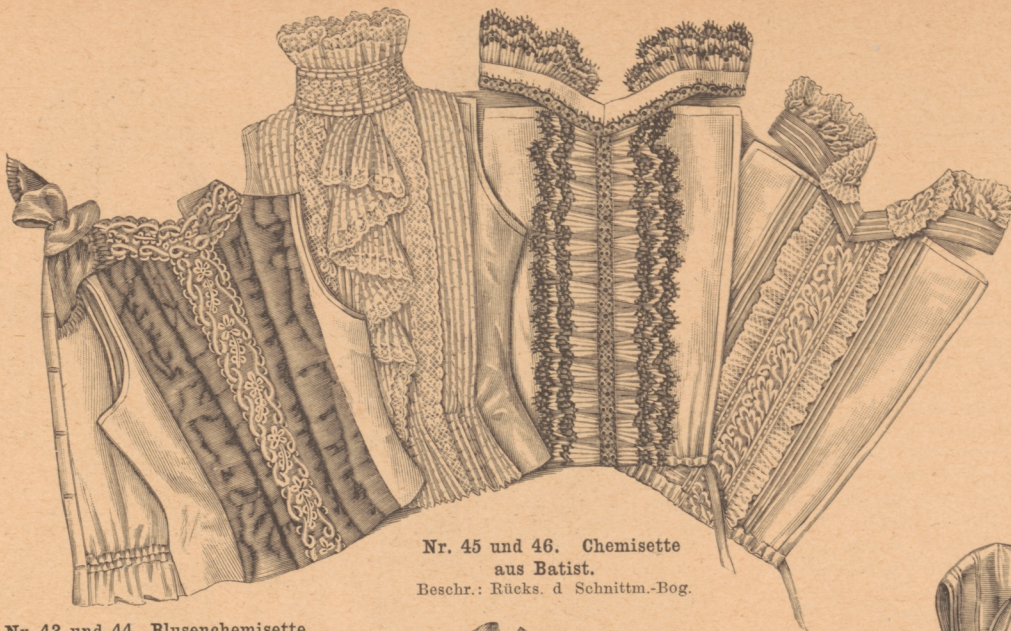
[75,491]

Nr. 49. Garten- oder Strandhut für junge Damen.

Aus grobem, weißem Strohgeflecht besteht der fleidjame, runde Hut, dessen ringsum etwa 10 Cent. breite, gerade Krempe zwischen die doppelte Stofflage einer Frijur von plissiertem, weißem Mull gefast ist. Für die Frijur, die oben und unten mit einem 2 Cent. breiten Köpfschen abschließt, ist ein etwa 22 Cent. breiter, 3 Meter langer Streifen erforderlich. Diesen läßt man in seine Plisséfalten brennen, näht ihn an den Querseiten zusammen, reißt ihn an beiden Längsseiten je mit einem Köpfschen ein und heftet ihn der Krempe oben und unten etwa 4 Cent. vom Außenrande entfernt auf.

Den hohen Kopfrand des Hutes deckt glatt ein Schrägstreifen von schwarzem Sammet, über den sich längs der Mitte ein ziemlich dicht zusammengefaltetes, 14 Cent. breites, gestreiftes, weißes Seidenband legt, das an der linken Seite in eine große, flotte Schleife geordnet ist. Zu der Garnitur sind etwa 2 1/4 Meter Band verwendet.

[75,479]

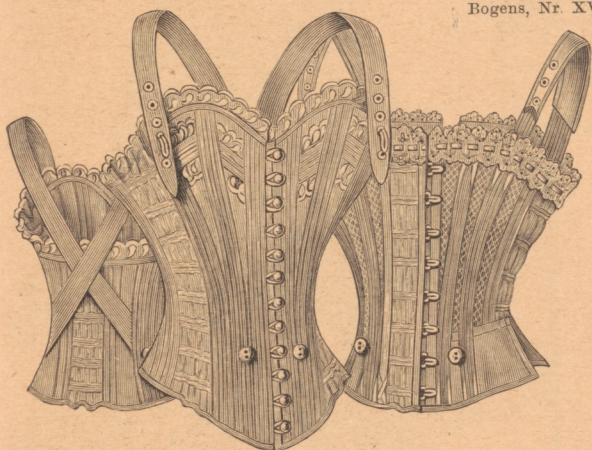


Nr. 45 und 46. Chemisette aus Batist. Beschr.: Rückts. d. Schnittm.-Bog.

Nr. 43 und 44. Blusenchemisette. Schnitt, Mustervorzeichnung und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XV, Fig. 111—113.

Hälfte seiner Breite zusammenzulegen und, 5 Cent. von diesem entfernt, über einem zweiten, etwa 76 Cent. weiten Drahtreifen einzukräusen ist. Hat man den Innenrand bis zur Kopfweite eingereißt, so näht man der Krempe auf der untern Seite längs des zweiten Drahtreifens, sowie am Außenrande eine 3 Cent. breite Strohborte auf — die äußere läßt man dem Rande zur Hälfte überstehen — und überdeckt die Krempe auf der Außenseite mit einem hinten etwa 10, in der vordern Mitte 15 Cent. breiten, 435 Cent. weiten, doppelten Gazeplissé, das hin und wieder mit einigen Stichen auf der Krempe zu befestigen ist. Schließlich setzt man die Krempe dem Kopf gegen, näht diesem unten ringsum noch eine zweite Strohborte auf und garniert den Hut vorn etwas seitwärts mit einer Schleife von 9 Cent. breitem, rotem Atlasband, zu der etwa 1 1/2 Meter erforderlich sind.

[75,479]



Nr. 47 und 48. Neue Korsette mit Achselbändern. Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 49. Garten- oder Strandhut für junge Damen.

Nr. 50. Strandhut aus Gaze.



Nr. 52 und 53. Rockbeinkleider aus Loden und Alpaka (Reform).

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—6.



Nr. 51. Reisekleid mit kurzem Jäckchen.



Nr. 54. Kleid mit fussfreiem, der Taille angesetztem Rock (Reform).

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 7—17.

Nr. 50. Strandhut aus Gaze.

Für den Hut aus feuerroter Seidengaze und schwarzen Seidenstrohborten stellt man zunächst aus Steifgaze einen im Durchmesser etwa 16 Cent. großen, runden Kopfdeckel her, dem sich ein 6 Cent. hoher Rand anschließt. Dann bekleidet man diesen mit eingekräuselter Seidengaze und begrenzt ihn oben ringsum hochstehend mit einem 6 Cent. breiten, 160 Cent. weiten, doppelten Plissé, dessen Ansatz eine 2 Cent. breite Strohborte deckt. Ein gleiches, 5 Cent. breites Plissé näht man dem Kopfdeckel am Außenrande auf, deckt den Ansatz durch eine Strohborte und befestigt auf der Mitte des Kopfdeckels ein etwa 10 Cent. breites, 110 Cent. weites, doppeltes Gazeplissé, dem wiederum ein etwa 9 Cent. großer, runder Kopfteil aus Strohborte aufzunähen ist. Dem Kopfrand schließt sich eine in der vordern Mitte 10, hinten 7 Cent. breite Krempe an, für die ein 14 Cent. breiter, 100 Cent. langer Gazestreifen an den Querseiten zusammenzunähen, über einem 100 Cent. weiten, feinen, den Außenrand der Krempe bildenden Draht zur



Nr. 55. Bluse aus Foulard.

Nr. 56. Bluse aus Batist, mit Languetten- und Fischgrätenstichverzierung.

Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 72—76.

Nr. 57. Bluse aus Leinenbatist, Valenciennes und Einsatz.

Nr. 51. Reisekleid mit kurzem Jäckchen.

Aus sandfarbener Serge besteht das geschmackvolle Kostüm, dessen Rock oben dreimal mit dunklerer Serge verziert ist, die unter den Faltenlagen der hintern Rockbahn endet. Gleiche Lige bildet, wie die Abb. zeigt, teilweise mit kleinen Goldknöpfchen befestigt, auch die Garnitur des vorn offenen, hinten mit aufsteigender Spitze gearbeiteten Jäckchens, das, mit einem Mediciskragen begrenzt, einer ärmellosen Bluse aus rotem Taffet ausliegt. Diese endet in einem faltigen gleichen Gürtel und wird vorn unter einem schmalen, mit feinen schwarzen Picotbörtchen besetzten Taschtreifen, dem in gleicher Weise verzierte Plissés gegengesetzt sind, geschlossen. Ein übereinstimmend garnierter Stehragen schließt die Bluse ab. Das Jäckchen ist mit in Keulenform geschnittenen Ärmeln verbunden, die unten gleichfalls mit Lige, Knöpfchen und Plissés geschmückt sind.

[75,508]

**Nr. 55 u. 57. Blusen aus Foulard und Leinenbatist.**

Recht apart ist die aus weiß, schwarz und rot gemusterten Foulard gefertigte Bluse Abb. Nr. 55, die vorn einen mit schmalen, schwarzem Sammetband garnierten Einsatz von weißem, plüsiertem Kreppchiffon einschließt, dessen Aufsatz 6 Cent. breite, mit Sammetband eingefasste Foulardfrisuren decken. Gleiche, 95 Cent. weite, 12 Cent. breite Frisuren liegen den Ärmeln auf, die unten mit Chiffonfrisuren und Sammetbandchiffon abschließen. Gürtel und Stehfragen sind aus Foulard gefertigt; ersterer ist hinten mit Schleifen von Foulard und Chiffon verziert, letzterer mit einem Köpfschen eingereicht.

Die elegante, auf weißem Taffet gearbeitete Bluse von naturfarbem Leinenbatist Abb. Nr. 57 ist, wie ersichtlich, abwechselnd mit eingekräuselten, gelblichen Valenciennes und schmalen, schwarzem Zwischensatz verziert. Den Ärmeln liegen oben außerdem 115 Cent. weite, 14 Cent. breite Frisuren auf, die an den Enden abgesehrt und mit Spitze und Einsatz verziert sind. Den mit 6 Cent. breitem, weißem Atlasband überdeckten, hinten unter einer Schleife geschlossenen Stehfragen schmücken hinten zwei mit Einsatz und Spitze umrandete Patten, vorn eine Schleife aus Batist, deren zugespitzte Enden ebenfalls mit Einsatz und Spitze verziert sind. Dem vorn in eine Spitze ausgenähten, hinten mit einer Schleife geschmückten Gürtel aus Band schließen sich an den Seiten zwei Bänder an, die, gleichfalls je in eine Spitze ausgenäht, sich vorn kreuzen und wieder im Gürtel verschwinden.

**Nr. 62. Jackenkleid aus Piqué.**

Schnittübersicht zum Rock: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. IV.

Das hübsche Kleid aus weißem Piqué besteht aus einem glatten Rock, sowie einem offenen Jäckchen, das einen oben glatten, unten gefalteten Lag einschließt. Dieser ist zweimal, eine aufsteigende Spitze bildend, mit Stickereieinsatz verziert und endet unten in breiten, mit Perlmutterknöpfchen besetzten Gürtelteilen, die durch zwei schmale Stoffspangen miteinander verbunden sind und die Jacke zusammenhalten. Der Jacke liegt ein großer, vorn Aufschläge bildender, hinten eckiger Kragen auf, den eine Stickereifrisur umrandet. Eine gleiche Frisur begrenzt den faltigen Stehfragen. Den Rock stellt man ohne Futter nach der Schnittübersicht Fig. IV des Schnittmuster-Bogens her.



**Nr. 58. Jackenkleid aus Leinen, und Hut für Mädchen von 11-12 Jahren.** Rückansicht, Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittm.-Bog., Nr. XII, Fig. 83-92.

**Nr. 59. Anzug für Knaben von 4-5 Jahren.** Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 25-34.



**Nr. 60. Kleid und Hut für Mädchen von 5-6 Jahren.** Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 50-56.

**Nr. 61. Hängerkleid mit Bluse, und Hütchen für Mädchen von 2-3 Jahren.** Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 77-82.

**Nr. 63. Kleid aus Batist mit Sammetbandbesatz und Hut für junge Mädchen.**

Allerliebste wirkt das Kleid aus cremefarbenem, rot gesticktem Batist, das reich mit schmalen, rotem Sammetband verziert ist. Dieses schmückt dreimal in Gruppen von je fünf Reihen den mäßig weiten Rock, sowie den glatten Gürtel und wiederholt sich, wie ersichtlich, ringsum auf der krausen, hinten zu schließenden Taille, sowie auf dem großen, vorn und hinten eckigen Kragen. Die oben puffygen, im übrigen längs der Mitte mit einem Köpfschen eingekräuselten Ärmel sind ebenso wie der glatte, mit einer schmalen Batistfrisur abschließende Stehfragen nur je zweimal mit Sammetband besetzt. — Der englische Hut aus rotem Strohgeflecht ist mit rot und weiß gestreiftem Band und weißen, rot gesprenkelten Federposen garniert.

**Bezugquellen.**

**Stoffe:** Rudolph Hertzog, Herrmann Gerson, Berlin. **Kleider und Kostüme.** Paris: Maison Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 1, 18, 20-28, 62, 63. — Mme. Gradoz-Angenaunt, 67 rue de Provence: Abb. 51. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 20, 28, 54. **Blusen, Chemisette, Hüte.** Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 43, 44, 49, 50, 55, 56. — M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 45, 46, 57. — Rudolph Hertzog. **Rockbeinkleider, Korsette.** Berlin: Rudolph Hertzog: Abb. 52. — M. Köhl, Jerusalemstr. 59: Abb. 53. — J. Neumann, Leipzigerstr. 82: Abb. 47, 48. **Kindergarderobe.** Berlin: A. Müller, Leipzigerstr. 92: Abb. 10, 15, 16, 38. — Herrmann Gerson: Abb. 17, 19, 58-61. **Handarbeiten.** Berlin: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 29, 30, 39. Berlin: Fr. M. Berger, Kanonierstr. 2: Abb. 2. — F. W. Ernst Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 8. — P. Lindhorst, Ritterstr. 45: Abb. 41/42. Kassel: Becker u. Hotop: Abb. 12, 13.



**Nr. 62. Jackenkleid aus Piqué.** Schnittübersicht zum Rock Fig. IV und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens.

**Nr. 63. Kleid aus Batist mit Sammetbandbesatz, und Hut für junge Mädchen.**

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 10, 15, 16, 18, 20, 24, 25, 38, 39, 43, 44, 52-54, 56, 58-61, die Schnittübersichten zu Abb. Nr. 1 und 62, sowie die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 12, 29, 30, 39, 41-43.